

José Cura

Samson und Dalila: eine alte Geschichte?

Samson handelt von Macht und Herrschaft. Samson handelt von Sex und Verrat. Samson handelt von Gott – und davon, wie sein Name dazu benutzt wird, Rache zu rechtfertigen.

3500 Jahre nachdem die Erzählung von Samson verfasst wurde, hat sich in Wirklichkeit nichts geändert: Betrug ist so allgegenwärtig, dass wir das Gefühl für die ihm innewohnende Würdelosigkeit verloren haben. Macht und Herrschaft sind nach wie vor die treibenden Kräfte unserer so genannten Zivilisation, und das Töten – versteckt hinter der Maske des Glaubens – scheint traurigerweise immer noch genauso modern wie zu allen Zeiten.

Samson ist kein „Heiliger“, nur weil er eine biblische Figur ist. Er ist auch kein Prophet oder – obwohl er unter Umständen geboren wurde, die („verdächtig“) stark an das Erscheinen Christi erinnern – nicht einmal jemand, der „seine andere Wange hinhält“ ...

Heute wissen wir, wer die biblischen Charaktere waren, und kennen ihren Zweck, in einer Zeit aber, in der das Volk Israel auf den Messias wartete, hätte Samson perfekt in dessen Beschreibung gepasst. Es ist sein „Retten durch Gewalt anstatt durch Liebe“, das ihn zu einem Betrüger werden lässt, verglichen mit dem Wahren Erlöser, der noch kommen sollte. Samson ist ein Revolutionär, jemand, der tötet, um seine eigene Definition von „Erlösung“ zu erreichen, wobei er seine Taten als „gottgewollt“ rechtfertigt. Ein biblischer „Kamikaze“ – nicht unähnlich unserem Bild eines modernen Terroristen.

Wenn wir aber willens sind, diesen Widersinn im Verhalten von Menschen, die vor 3500 Jahren lebten, ebenso zu „verstehen“, wie wir in der Lage sind, ähnliche Verhaltensweisen, die im Alten Testament und anderen religiösen Büchern gleich welchen Glaubens beschrieben sind, zu verstehen – gerade weil sie für die Menschen und von den Menschen ihrer Zeit geschrieben wurden – können wir nicht akzeptieren, dass das, was als „Märchen“ diese naiv denkenden Menschen lehren sollte, immer noch den Kern vieler Handlungen des 21. Jahrhunderts bildet.

Meine Interpretation dieses Stückes ist ein Versuch zu zeigen, dass sich nichts geändert hat und dass die „wahre Revolution“ niemals vonstatten gehen wird, ehe wir nicht beginnen zu lieben und dieses Gefühl nicht durch die Gesetze des Fanatismus beherrscht wird, sondern durch die der Reinheit der Unschuld.

Lassen Sie mich zu allererst auf die Kinder zu sprechen kommen ... Kinder sind Briefe, die wir in eine Zukunft schicken, die wir wahrscheinlich nicht mehr erleben können. Was in diesen Briefen steht, ist unsere Verantwortung als Erwachsene: Mitteilungen der Liebe oder des Hasses und der Rache. Die Wahl liegt bei uns ... Deswegen habe ich Kinder in meine Inszenierung einbezogen. Kinder beider Seiten, die lediglich miteinander spielen und glücklich sein wollen, bis das Gift ihrer Verwandten sie verseucht: „Vermischt euch nicht mit jenen; sie sind die Feinde ...“ Die Philister-Kinder, Kinder der herrschenden Gruppe, retten ihre Kameraden, indem sie sich vor die Pistole des Oberpriesters stellen. Umgekehrt schützen die Hebräer-Kinder diese später, wenn Samson, der nun seine Revolution gewonnen hat und somit nun die herrschende Figur ist, sie nach seiner Rückkehr aus dem Krieg grausam behandelt. Eine weitere traurige Lektion, die wir aus der Geschichte gelernt haben: Die ehemals Unterdrückten können sich ebenso schlimm verhalten wie ihre Unterdrücker, wenn sie ihrerseits an der Macht sind ... Im dritten Akt umarmen die Hebräer-Kinder hoffnungslos ihre gefangenen Eltern. Die Philister haben infolge von Samsons moralischer Schwäche die Macht zurückerhalten und während des Bacchanals werden alle Anhänger Samsons getötet. Die Philister-Kinder schleichen sich herein, um ihren Freunden Trost zu bringen. Am Ende der Vorstellung, wenn alle kurz davor sind zu sterben, schickt Samson die Kinder weg: „Rettet euch und baut aus den Trümmern eine neue Welt!“ Unter den Kindern gibt es einen Teenager, voller Bewunderung für seinen „Helden“, der seinen Respekt vor diesem verliert, als dieser seine „Seele“

an Dalila „verkauft“. Dieser Jugendliche ist derjenige, der am Ende der Oper die Kinder wegführt und ihr neuer Führer wird.

Öl ist eine der wichtigsten Ursachen heutiger bewaffneter Konflikte. Welche Metapher für einen dekadenten Tempel könnte stärker sein, als ein verlassenes Öl-Camp als Ort der Gefangenschaft zu nutzen? Wir könnten überall und nirgends sein. Man sollte keine Verbindung zum Nahost-Konflikt ziehen und nicht der Versuchung erliegen zu denken, ein Öl-Camp sei nur in diesem Gebiet zu finden. Die Geschichte Samsons aus dem Buch der Richter im Alten Testament ist – aus moderner Sicht gelesen – zeitlos und an keinen Ort gebunden: eine Geschichte von Unterdrückung, so alt wie die Menschheit, und – traurigerweise – so aktuell wie eh und je. Vergessen Sie für einen Augenblick, dass das Libretto die beiden beteiligten Gruppen durch Begriffe der Nationalität einteilt, und ersetzen Sie diese durch jede beliebige analoge Situation in der Geschichte ...

Eine Schlüsselfigur ist der Alte Hebräer: Er genießt auf Grund seines Alters und seiner Weisheit Respekt und verkörpert dadurch im kollektiven Gedächtnis seines Volkes das Bild Gottes. Er wird von derselben Gewalt getötet, zu der er sein Volk aufruft: „Erhebt euch und zieht in den Krieg!“ Wirklich eine starke Aussage! **Das ist** das alttestamentarische Bild eines Gottes der Gewalt und der Vergeltung.

Dalilas erstes Erscheinen ist nahezu wie eine „Fata Morgana“ inszeniert: Sie und die ihr dienenden Mädchen treten, in ein surreales Licht gebadet, wie eine Art von Traum/Alptraum für Samson und seine Krieger auf. Dalila provoziert Samson sexuell und verlässt die Bühne: „Wenn du mehr willst, weißt Du, wo du mich findest.“ Die Art, wie sie Samsons Wille untergräbt, um sein Geheimnis zu erfahren, ist eine „Abhandlung“ darüber, wie die Macht der weiblichen Manipulation über eine schwache männliche Natur siegen kann. Freud lässt grüßen ... Ich habe zur Inszenierung des berühmten „Liebes-Duetts“ (das von allem anderen als der Liebe handelt) einen riesigen Schleier als Metapher für Dalilas „Spinnennetz“ benutzt, in dem sie Samson fangen will, sobald dieser erscheint, und dem er (wie in der Bibel) solange entkommt, bis er, von seinem sexuellen Begehren überwältigt, willentlich und wissentlich in die Falle geht.

Aber ebenso wie Samson und Dalila die wichtigsten singenden Charaktere in Saint-Saëns' Oper sind, ist der Oberpriester die eigentliche „treibende Kraft“: Er verkörpert das Bild derjenigen, die – aus dem Schatten heraus – die Welt steuern ... Er ist „Der Herr des Krieges“, dessen einziges Interesse darin besteht, den Konflikt auf ewig am Laufen zu halten ... Kommt Ihnen das bekannt vor? Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass der Oberpriester, falls Samson als einziger gestorben wäre und die Philister überlebt hätten, jemanden geschickt hätte, um Dalila zu töten: Sie hätte zu viel gewusst ...

Die Geschichte Samsons, eines Richters des Volkes Israel 1200 vor Christus, wurde als Lehrstück über die Gefahr geschrieben, in die Falle des fleischlichen Begehrens zu gehen. Indem sie auch über die Gefahr aufklärt, Gott, IRGENDEINEN GOTT, als Entschuldigung für unser Verhalten zu benutzen, hat sie traurigerweise den ersten Preis als eine der modernsten Opern-Handlungen aller Zeiten gewonnen.